

# PROPAZ II

## Konsolidierung des Friedens in Kolumbien

### Wo und wie wir arbeiten

Nach über 50 Jahren der gewaltvollen Auseinandersetzung zwischen der kolumbianischen Regierung und der Guerillaorganisation FARC (*Fuerzas Armadas Revolucionarias de Colombia*, Revolutionäre Streitkräfte Kolumbiens) ist es nach langen Verhandlungen gelungen, ein Friedensabkommen zu unterzeichnen. Der kolumbianische Friedensprozess zeigt damit eindrucksvoll, dass auch jahrzehntelange Konflikte durch Diplomatie und konstruktiven Dialog gelöst werden können.

Die COVID-19-Pandemie hat die Umsetzung des Friedensabkommens jedoch vor enorme Herausforderungen gestellt. Zudem ist das Abkommen sehr umfassend und zielt auf sehr grundlegende strukturelle Reformen ab, deren Umsetzung schleppend verläuft. Darüber hinaus sind in den letzten Jahren neue bewaffnete Gruppen entstanden, die versuchen, lukrative illegale Wirtschaftszweige (darunter Kokainhandel und Goldabbau) unter ihre Kontrolle zu bringen. Dies führt zu einem Anstieg der Gewalt gegen zivilgesellschaftlich engagierte Personen, ehemalige Guerilla-Kämpfer\*innen der FARC, Aktivist\*innen und Menschenrechtsverteidiger\*innen.

Doch es gibt auch positive Entwicklungen. So wurden im Rahmen des Friedensabkommens neue Institutionen der Übergangsjustiz geschaffen. Diese sollen begangenes Unrecht aufarbeiten, geraubtes Land zurückgeben und Täter\*innen verurteilen. Unter ihnen findet sich die Sondergerichtsbarkeit für den Frieden, die Wahrheitskommission und die Einheit für die Suche nach verschwundenen Personen. Diese Institutionen zielen darauf ab, aufzuklären und den Frieden langfristig in der Gesellschaft abzusichern. Sie konnten sich zuletzt weiter festigen und enger zusammenarbeiten, um die Rechte der mehr als 9 Millionen Opfer des bewaffneten Konflikts zu gewährleisten und zu achten.



Foto @GIZ. Operatives Steuerungstreffen. Cúcuta, Norte de Santander. 2021

Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) stärkt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH mit dem Programm "Konsolidierung des Friedens in Kolumbien - ProPaz II" die Anerkennung der Rechte der Opfer im Rahmen der Umsetzung dieses historischen Friedensabkommens.

Mit unserer Arbeit leisten wir einen nachhaltigen Beitrag zur Umsetzung der Ziele 5 (Gleichstellung der Geschlechter) und 16 (Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen) der Agenda 2030 sowie zur Resolution 1325/2000 des UN-Sicherheitsrats über die Beteiligung von Frauen an Frieden, Sicherheit und Krisenbewältigung.

Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Auftragswert	Bis zu 10.000.000 €
Politischer Träger	Kolumbianische Präsidialagentur für internationale Zusammenarbeit (APC-Colombia).
Partnerorganisationen	Unter anderem: Behörde für den Wiederaufbau der vom Konflikt besonders betroffenen Regionen (ART), Sondergerichtsbarkeit für den Frieden (JEP), Wahrheitskommission (CEV), Einheit für die Suche nach verschwundenen Personen (UBPD), Behörde für Opferentschädigung (UARIV), Amt für Landrückgabe (URT), Landesregierungen Meta, Caquetá und Norte de Santander, Soziale Organisationen und Bildungseinrichtungen auf regionaler, lokaler und nationaler Ebene.
Projektgebiete	Norte de Santander, Meta, Caquetá
Gesamtlaufzeit	Februar 2021 – Januar 2024

### Wie wir vorgehen

Das übergeordnete Ziel des Programms ProPaz II ist es, den Schutz, die Förderung und die Gewährleistung der Rechte von Opfern des Konfliktes zu stärken. ProPaz II baut auf den Erfahrungen des Programms "ProPaz I - Unterstützung der Friedensentwicklung in Kolumbien" (2015-2021) auf und beruht



Foto @GIZ. Operatives Steuerungstreffen. Florencia, Caquetá. 2021

auf der Weiterentwicklung und Fokussierung bereits erprobter Ansätze zur Stärkung und zum Schutz von Opferrechten. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Förderung von Frauen sowie einer genauen Berücksichtigung der Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen.

**Folgende Themenfelder werden mit unseren Partnern umgesetzt:**

**1. Beteiligung der Opfer an Wahrheits-, Gerechtigkeits- und Wiedergutmachungsprozessen:** Wir tragen dazu bei, die Voraussetzungen für die Beteiligung der Opfer an den Prozessen der Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung zu verbessern, indem wir beispielsweise psychosoziale Unterstützung anbieten und dabei die Bedürfnisse ethnischer Gemeinschaften berücksichtigen.

**2. Verbesserte Koordinierung zwischen den Institutionen:** Wir unterstützen die Verbesserung der interinstitutionellen Abstimmung zur Umsetzung von Maßnahmen für Wahrheit, Gerechtigkeit und Entschädigung. Das Integrale System für Wahrheit, Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und Nichtwiederholung (SIVJRNR) und das Nationale System der umfassenden Wiedergutmachung für Opfer (SNARIV), sollen enger zusammenarbeiten, um auf diese Weise den Schutz und die Förderung der Rechte der Opfer zu verbessern.

**3. Verbesserung des Dialogs im Rahmen der kollektiven Erfahrungen von Opfern:** Wir arbeiten mit unseren Partnern auf nationaler und regionaler Ebene, um gemeinsam Innovationen und kollektive Erfahrungen zu Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung anzubieten. Dafür werden verschiedene Dialog- und Begegnungsformate zu interkulturellem und interethnischem Dialog systematisiert.



Foto @GIZ. Foto @GIZ. Theater der Unterdrückten für den Dialog, den Austausch und die Vergangenheitsaufarbeitung zwischen Angehörigen verschwundener Personen. Villavicencio, Meta. 2021

## Was wir bisher erreicht haben

- 15.157 Opfer wurden über den Zugang zu Prozessen der Institutionen des SNARIV und SIVJRNR beraten. Die Kapazitäten von 111 sozialen Organisationen zur Teilnahme an der Übergangsjustiz wurden gestärkt. Mit Unterstützung des Programms wurden über 30 Berichte an die Sondergerichtsbarkeit erstellt. Die Berichte liefern Informationen über Fälle von sexueller Gewalt, Zwangsvertreibung, Landenteignung, Antipersonenminen sowie über die Auswirkungen des Gewaltkonfliktes auf Opfer von LGBTIQ+ Gemeinschaften, Afrokolumbianer\*innen, indigenen Völkern, Kleinbauern sowie Angehörige linker Parteien.
- Der Dialog zwischen der Behörde für Opferentschädigung und ethnischen Gemeinschaften wurde gestärkt, um eine wirksame Beteiligung der Opfer bei den kollektiven Wiedergutmachungsprozessen zu gewährleisten. Diese Begleitung kommt 4.134 Opfern zugute, die den ethnischen Gemeinschaften der Bari im Department Norte de Santander sowie der Jaeni Diona im Department Caquetá angehören.
- 51 soziale Organisationen sowie formelle und informelle Bildungseinrichtungen haben innovative und/oder digitale pädagogische Konzepte zu den Themen Wahrheit, Gerechtigkeit und Wiedergutmachung für Opfer eingesetzt.
- In den Departements Caquetá und Norte de Santander wurden unter Beteiligung der Zivilgesellschaft Koordinierungsmechanismen zwischen den Institutionen der Systeme für Wahrheit, Gerechtigkeit, Wiedergutmachung und Nichtwiederholung sowie dem Nationalen System der umfassenden Wiedergutmachung für Opfer für die Suche nach verschwundenen Personen eingerichtet.

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für  
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH  
Sitz der Gesellschaft Bonn und Eschborn

ProPaz II  
Agencia GIZ Bogotá, Colombia  
Calle 125 No. 19-24, oficina 501  
T +57 1 432 53 50  
[giz-kolumbien@giz.de](mailto:giz-kolumbien@giz.de)  
[www.giz.de/kolumbien](http://www.giz.de/kolumbien)

Bildnachweis

Damarix Pabón

Text

Damarix Pabón, Victor Solano, Jessica  
Hübschmann, Anina Mathis

Die GIZ ist verantwortlich für den Inhalt dieser Veröffentlichung.

Im Auftrag des

Bundesministerium für wirtschaftliche  
Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

In Kooperation mit

Agencia Presidencial de Cooperación  
Internacional (APC) Kolumbien

Version

Januar 2022